

Radio=Allerlei

„Telefoniere nie von einem Schiffe aus!“ — Diese Worte möchte man allen Männern eindringlich ans Herz legen, falls sie doch einmal die Lust verspüren sollten, sich der neuesten technischen Errungenschaften zu bedienen, und auf einer Ozeanreise mit ihren teuren Gattinnen zu telefonieren. Denn sonst kann es ihnen allen genau so ergehen, wie dem armen William Warren, dessen Frau jetzt die Scheidungsklage eingereicht hat. Und weshalb? Weil ihr Mann sie von unterwegs, als er gerade nach Europa fuhr, vom Dampfer angerufen hat. Folgender Dialog soll sich dabei abgespielt haben:

Er: „Kindchen, bist du es? Fabelhafte Verständigung, was? Kaum zu glauben, daß ich mich jetzt mitten auf dem Ozean zwischen Amerika und Europa befinde.“

Sie: (schweigt scheinbar überlegend).

Er: „Aber Kindchen, du sprichst ja gar nicht! Freust du dich denn gar nicht, daß ich anrufe?“

Sie: (scheint endlich die Sprache wiedergefunden zu haben) „Woooo bist du?“

Er: „Komische Frage! Du weißt doch, daß ich nach Europa fahre. Auf dem Schiff natürlich.“

Sie: „Und das willst du mir weismachen? Du Lügner, du Betrüger. In New York bist du geblieben, um mich mit irgendeiner gemeinen Person zu hintergehen.“ Dir werde ich zeigen.“

Die Beteuerungen des Gatten haben es nicht vermocht, die Frau vom Gegenteil zu überzeugen. Auch der zu Hilfe gekommene Kapitän und Funker bekamen von der Frau allerlei Grobheiten zu hören, da sie annahm, daß es Freunde ihres Mannes wären. Ihre letzten Worte waren noch: „Auf der Stelle kommst du mir sofort nach Hause, oder . . .“ Dann hängte sie kurzerhand ab. Diesem letzteren Befehl konnte er aber nicht Folge leisten, da er nicht Lindbergh war. So kann es einem heutzutage wirklich noch ergehen, trotzdem es doch inzwischen schon kein Geheimnis mehr geblieben ist, daß man mittels des Radio von und nach überall sich verständigen kann.

Um jedoch gleich in Amerika zu bleiben, so finden wir in einer amerikanischen Tageszeitung folgende kleine ergötzliche Geschichte, die wir der Originellität wegen wörtlich wiedergeben wollen:

„Rochester, N. Y., 28. Nov. Die Voraussagung der Zukunft für die hiesigen Radioschwärmer, die ihn mit 500 bis 700 Briefen täglich belagerten, hat William W. Holley zunächst hinter sich. Denn gestern hat ihn die Polizei verhaftet, weil er behauptet hat, die Zukunft voraussagen zu können. Sie hat ihn allerdings dann wieder gegen eine Bürgschaft von nur 100 Dollar freigelassen.

Holleys Vorträge über Station WHEC waren mit zu den beliebtesten Darbietungen geworden. Fluten von Anfragen folgten denselben, in welchen die Leute die Lösung von Lebensfragen verlangten oder auch nur ihre Neugierde befriedigen wollten. Die Verhaftung erfolgte auf ein paar Beschwerden hin, daß seine Äußerungen den häuslichen Frieden gestört hätten, besonders in einem Falle, wo er einer Ehefrau gesagt hatte, daß ihr Mann dreimal wöchentlich mit einer anderen Frau ausginge, statt zu Logensitzungen zu gehen. In einem anderen Falle hatte er einer Frau durch die Luft die Antwort gegeben: „Ihr Mann ist Ihnen so treu wie Sie ihm.“ Er soll, nach Angabe der Polizei, astrologische Karten für 1 oder 3 Dollar verkauft haben.“

Nur gut, daß wir hier in Deutschland nicht auch so etwas haben, und jeder Mensch, sofern er nur die Mittel besitzt, sich eine Radiostunde kaufen kann. England will ja so langsam dem Beispiel Amerikas folgen, und verspricht sich dabei eine Mehreinnahme von ca. 6 Millionen Mark. Was machen nur die Herren Direktoren und Aktionäre mit dem vielen Geld? Denn das Programm wird dadurch keineswegs besser.

H. R.